

Ukhaidar : ein Schloss in der Wüste

Autor(en): **Schwarzenbach, Annemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UKHAIDAR

ein Schloß in der Wüste

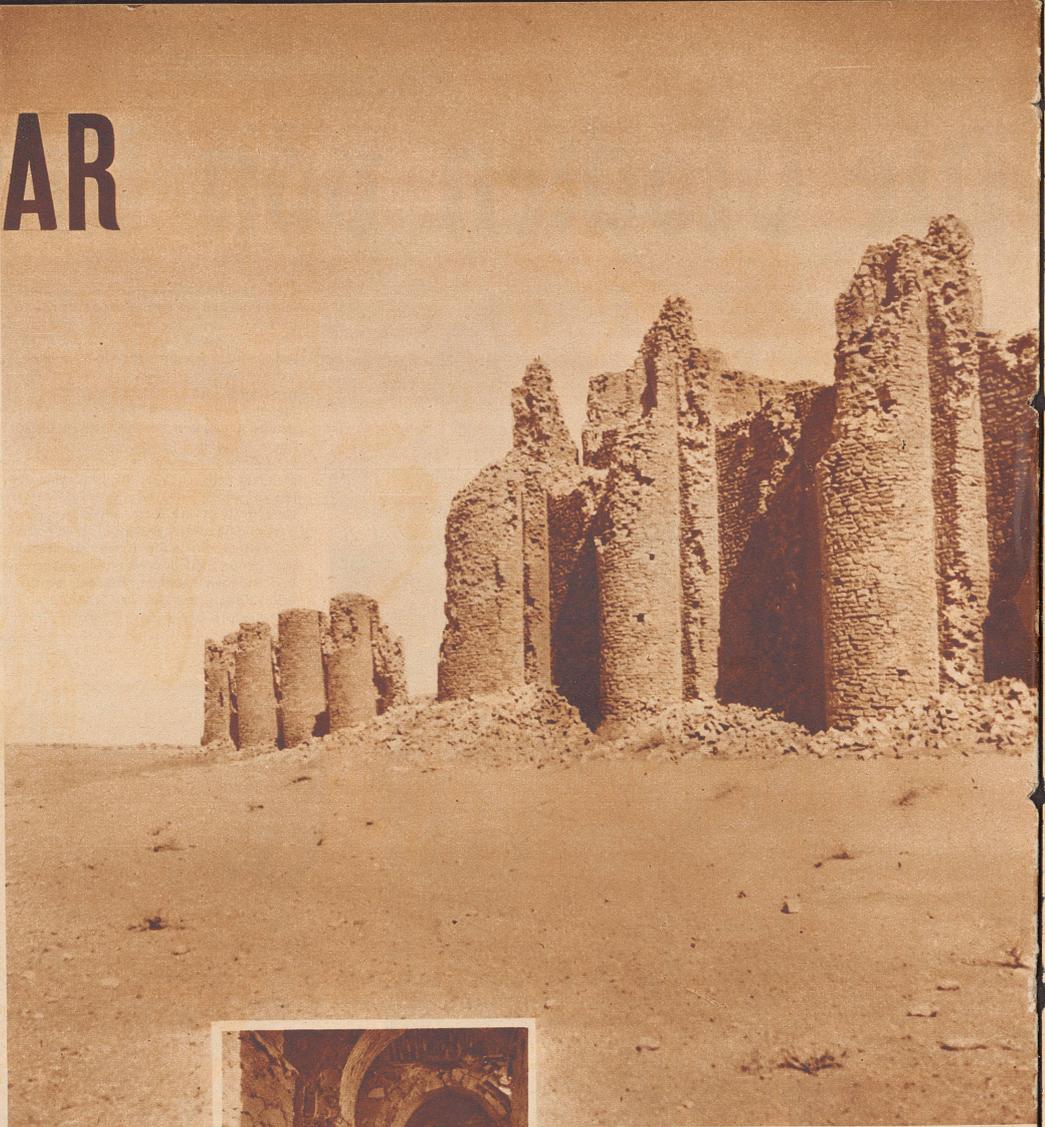
Text und
Aufnahmen
von
Annemarie
Schwarzenbach



Die letzte Tankstelle: sie liegt vor dem Stadtor von Kerbela, bereits im Wüstensand, und wird von Arabern sachkundig bedient. Persien modernisiert sich, ja, doch reisen auf den alten Wüstenspuren heute immer noch mehr Kamelkarawanen als Automobile.

Die letzte Tankstation befindet sich am Rand der Wüste, direkt vor der Stadtmauer von Kerbela. Die Männer von der Tankstelle tragen Beduinenröcke statt der Monteuranzüge, und man steht schon mit beiden Füßen und allen vier Rädern im Sand. Statt der Straßen gibt es Spuren — nur ein geübtes Auge kann sie erkennen. Gerät man davon ab, dann gibt es Sandkullen, die wie Fallengruben sind: ehe man sich's versieht, drehen die Räder leer und graben sich immer tiefer in das trügerische Element ein.

Die Spur führt uns nach Ukhaidar: es liegt, ein riesiger quadratischer Festungsbau, mit Mauern von 168 Meter Länge und insgesamt 48 Türmen sowie vier



Rechts: Guterhaltener Gewölbekonstruktion im Ukhaidar-Schloß.

Immer mehr zerfallen die riesigen Türme und Mauern dieses Festungsbauwerks aus dem vierten oder fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

starken Toren, mitten in der Wüste. —Niemand weiß genau, wer es gebaut hat und zu welchem Zweck. Vermutlich hat es in spätsassanidischer und frühislamischer Zeit seine Rolle gespielt, denn nicht allzuweit davon fanden die ersten Kämpfe des Islam statt.

Heute wohnen Beduinen in Ukhaidar. Sie schlagen ihre Zelte in der Nähe auf und lassen ihre Kamele im spärlichen Wüstengebüsch weiden.

Als wir mit unserem Wagen ankamen, rannten sie uns entgegen und schwenkten mit wildem Geschrei ihre Flinten über dem Kopf, doch handelte es sich nur um eine Höflichkeitsformel — und sie führten uns, als würdige Schlossherren, in den Höfen und Gewölben von Ukhaidar umher ...

Links: Beduinen lagerten in der Nähe des Schlosses. Sie empfingen uns freundschaftlich, führten uns durch die Gewölbe und Höfe, und erzählten uns umständlich die Legende ihres Stammes über den Ursprung von Ukhaidar.



Als riesiger quadratischer Festungsbau von 168 Meter Seitenlänge, mit 48 Türmen bewehrt, liegt mitten in der Wüste das Schloß Ukhaidar.